

Mehr als ein einfaches Museum

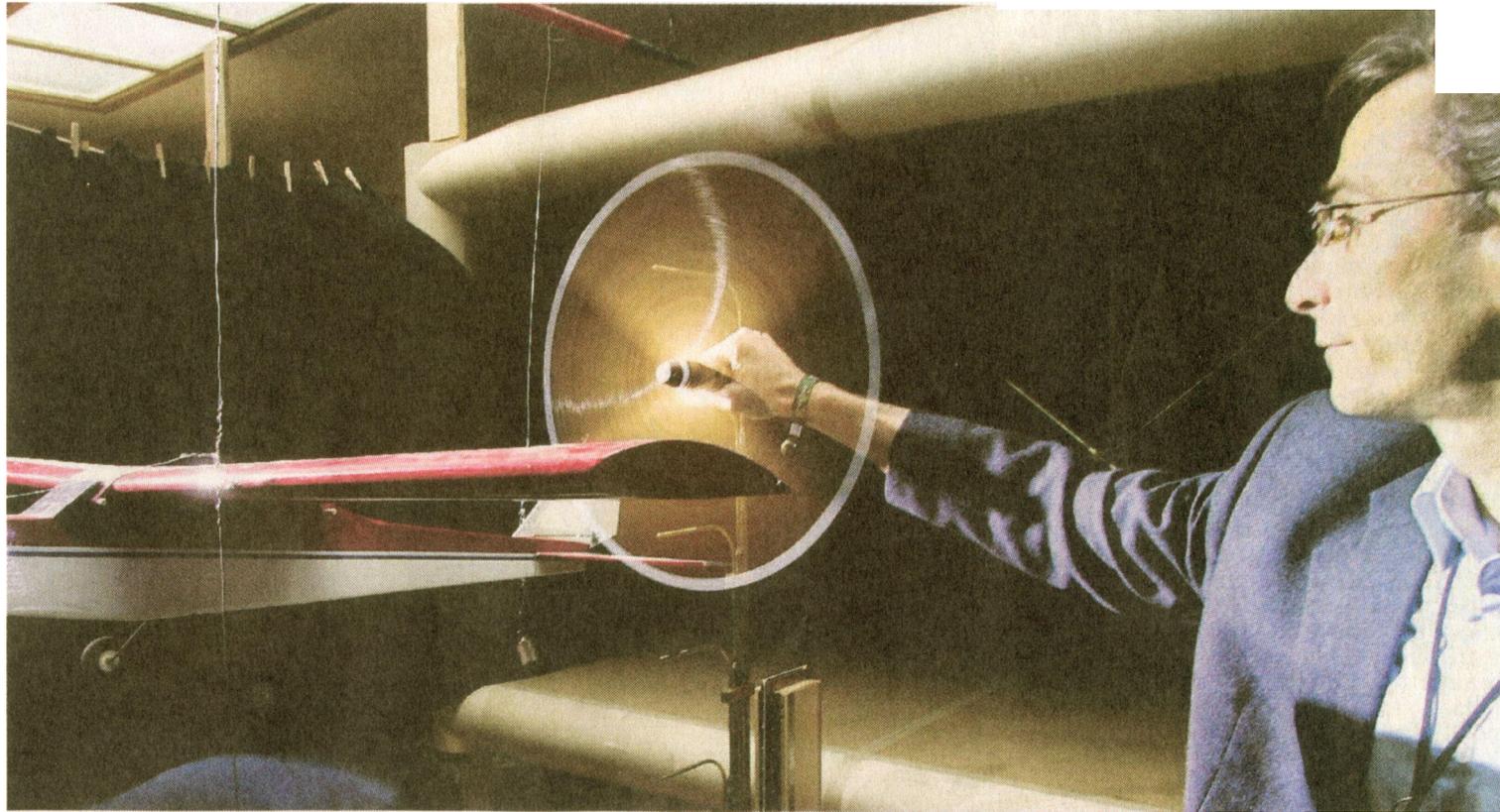
Focke-Windkanal wieder nutzbar

Von André Fesser

BREMEN. Einst wurde hier Luftfahrtgeschichte geschrieben, später drohte das versteckte Labor in der Emil-Waldmann-Straße aber zu verfallen. Erst mit viel Aufwand und der Hilfe zahlreicher Förderer konnte der Focke-Windkanal gerettet und restauriert werden. Nachdem die Anlage zuletzt als Museum betrieben worden war, kann dort nun sogar wieder geforscht werden.

Bereits im vorigen Jahr war ein neuer Holzpropeller angefertigt worden. In den vergangenen Monaten galt es nun, auch den Motor, die Steuereinrichtung sowie die Messanlage auf Vordermann zu bringen. Nach unzähligen Arbeitsstunden sind Kai Steffen und seine Mitstreiter vom Focke-Windkanal-Förderverein nun am Ziel: „Wir konnten alle Ergänzungen vornehmen, um das Fluglabor wieder als Forschungsstätte für aerodynamische Untersuchung zu verwenden“, sagte Steffen gestern bei einer Präsentation.

Das Innere dieses unscheinbaren Baus erinnert an einen Hobbykeller, und irgendwie liegt der Vergleich gar nicht so fern. Anfang der 60er Jahre hatte Luftfahrtpionier Heinrich Focke hier mit seinen Forschungen begonnen, die er bis 1975 fortführte. Mittlerweile steht der Windkanal unter Denkmalschutz.



Zeit, dass sich was dreht: Olaf von Engeln vom Focke-Windkanal-Förderverein führt die restaurierte Anlage vor.

FOTO: FRANK-THOMAS KOCH

Nachdem schon ein Unternehmen aus der Windkraftbranche die Möglichkeiten des Kanals genutzt hatte, will Steffen die Anlage nun auch anderen Interessenten zur Verfügung stellen. „Der Windkanal ist jetzt

mehr als ein einfaches Museum.“ Denkbar seien etwa Messung des Widerstands eines Autos, der Luitumströmung von Schiffen und Häusern oder auch die Untersuchung von Insektenfallen. Der Windkanal ist geeig-

net, um Windgeschwindigkeiten bis zu 58 Stundenküometern zu erzeugen.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.focke-windkanal.de.